



EVANGELISCHE CHRISTOPHORUS KIRCHENGEMEINDE GROß KREUTZ

WEIZENKORNBRIEF

Reminiszere

28. Februar 2021

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes Amen.
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Einleitung und Begrüßung

„Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass
Christus für uns gestorben ist, als wir noch
Sünder waren“ Röm 5,8

Mit dem Wochenspruch darf ich Sie heute
herzlich grüßen.

Der Sonntag „Reminiszere“ hat seinen Namen
vom Psalm 25, 6 und heißt übersetzt
„Gedenke“!

Aber nicht der Mensch ist aufgefordert zu
gedenken, sondern Gott wird an seine
Barmherzigkeit erinnert. „Gedenke, Herr, an
deine Barmherzigkeit und an deine Güte.“
Es ist kein leichter Sonntag in der Passionszeit.
Er zeigt uns, was uns von Gott trennt:
Egoismus, Zorn, Verrat, Überheblichkeit...;
aber auch was uns miteinander verbindet:
Liebe, Barmherzigkeit, Hingabe, Glaube... .

Ich lade sie ein, Platz zu nehmen und Ruhe zu
finden. Auch wenn sie wieder in kleinster
Gemeinschaft zusammensitzen, sind wir
vereint in der allumfassenden Gemeinschaft im
Angebot unseres Herrn, um auf sein Wort zu
hören.

Sie werden mit Psalmen und Texten begleitet.
Darum legen Sie sich bitte eine Bibel zur Seite.
Sie haben die Möglichkeit, sich eine Zeit der
Stille zu schaffen, ins Gebet zu gehen, sich
vielleicht heute auf eine besondere Form des
Gebets zu konzentrieren. Lassen Sie sich ein,
auf das Wort unseres Herrn.

Psalmgebet und Evangelium mit anschließendem Glaubensbekenntnis

Schlagen Sie bitte ihre Bibel auf und lesen Sie
den Psalm 25,1-9.

Im Anschluss sprechen Sie: „Ehr sei dem Vater
und dem Sohn und dem heiligen Geist, wie es
war im Anfang, jetzt und immerdar und von
Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.“

Im heutigen Evangelium lesen Sie von der
Hingabe Gottes und die Folgen für uns
Menschen. Schlagen Sie bitte das
Johannesevangelium auf:
Kapitel 3, die Verse 14-21; Im Anschluss kann
das Glaubensbekenntnis gesprochen werden.

Kurz An-Ge-dacht (Geduld)

Lesen Sie bitte Röm 5,1-11

Friede sei mit uns, von dem, der da ist, der da
war und der da kommt. Amen

Wie komme ich nur durch diese Coronazeit?

Wieder ein Lockdown - wieder eine
Verlängerung - wieder ein neuer Inzident - 35
ist das neue 50 - wieder bleiben die Geschäfte
zu - ah, ja die Friseure machen auf, doch das
Kino bleibt weiter zu - Ich kann nicht mehr -
meine Freunde darf ich auch nicht treffen,
obwohl doch einen, das wird ein Spaß - Maske
auf, Maske ab - ich kann und will nicht mehr -
Wann gibt es wieder Präsenzgottesdienste? -
Was darf ich und dient es überhaupt dem
Guten? - sind das, was erlaubt ist, nicht
böhmische Dörfer?

Wie komme ich nur durch diese Coronazeit?

Eine Frage, die sich Paulus nicht hat stellen
müssen. Er hatte ganz andere Sorgen. Jedoch
ebenso lebensbedrohliche Sorgen. Kein
weltumspannender Virus war sein Problem,
sondern die weltumspannende römische
Weltmacht mit ihren Überzeugungen!

Und dann hatte Paulus noch das Problem, wie
alle Christen der Zeit, dass sie täglich, ach
stündlich, was sage ich eigentlich jetzt auf die
Wiederkehr Jesu hofften.

Nun, wir wissen, dass dies bis heute nicht
eingetreten ist. Sein tröstender Geist ist unter
uns. Wir warten, sehnsüchtig auf die Wiederkehr
Jesu, auch gut 2000 Jahre nach der
Himmelfahrt.

Für Paulus und seine Zeitgenossen, war dies eine wirkliche Krise, dass Nichterscheinen Jesu. Wir haben uns daran gewöhnt und abgefunden, dass Jesus dann kommt, wenn er es für die rechte Zeit hält. Na, und wenn es nach meinem Leben hier auf Erden geschieht, ist es auch nicht schlimm, denn ich weiß, mein Erlöser lebt und er wird mich auch aus dem Tod erretten.

Nun, vor 2000 Jahren war der Druck der Gemeinde höher! Die Gemeinde fragte ihre Gemeindeleitung: „Ja, wann kommt er denn! Müsste er nicht schon längst da sein!“ Die Menschen wurden unruhig, wandten sich ab, weil sie kein Vertrauen mehr hatten. Gingen ihre eigenen Wege, weil sie glaubten es besser zu wissen. Sie wandten sich von ihrer Leitung, ja sogar von Gott ab.

Ähnlich ist es auch heute. In der Krise gibt es Menschen unter uns, die glauben es besser zu wissen und sich über andere stellen.

Gegen solche Menschen spricht Paulus in seinem Brief an die Römer sehr geschickt. Er versucht uns, die wir aufgewühlt sind, die wir erschöpft und dadurch auch dünnhäutig sind, ein tröstendes Wort zu sprechen. Und darum nutzt er auch keine angreifenden Worte.

Als aller erstes gibt er uns einen Zuspruch und sagt uns, dass wir gar nicht um Recht und Unrecht streiten müssen, weil wir selbst bereits gerecht sind. Einen Haken hat das dann doch: Wir können nur dann so gelassen mit der Situation umgehen, wenn wir den von Gott geschenkten Glauben haben.

Aber ich halte es wie Paulus und gehe einfach mal davon aus, dass wir den Glauben haben. Warum sollte er uns verwehrt bleiben, wenn wir unsere Herzen öffnen und die Liebe hineinlassen?

Also, da wir den Glauben haben, sind wir gerecht und haben Frieden mit Gott. Und wenn wir das für uns erkennen, dann können wir auch die Krisen unseres Lebens meistern. Denn Bedrängnis braucht immer Geduld, in der Geduld müssen wir uns bewähren und in der Bewährung erlangen wir Hoffnung.

Die Coronazeit ist eine solche Bedrängnis. Sie fordert physisch und psychisch einiges von uns ab.

Doch in dieser Coronabedrängnis bedarf es Geduld, die wird nicht einfach so überwunden. Es braucht Zeit, Ausdauer und darin können wir uns bewähren, dass wir nicht zu schnell wieder alles wollen und dann am Ende vielleicht sogar alles verlieren. Und wenn wir uns in dieser Bedrängnis, durch Geduld bewähren, wächst auch die Hoffnung, dass wir nicht zuschanden werden.

Wir können es gemeinsam schaffen. Uns gemeinsam Trost zusprechen und Gott auch an seine Barmherzigkeit erinnern. Denn barmherzig und gnädig ist der Herr. Habt nur Geduld und gebt die Hoffnung nicht auf, dass wir uns bald wiedersehen und gemeinsam am Tisch des Herrn sitzen. Lasst ab, von dem was auch krankmacht und euch entzweit, sondern tretet in Demut vor das Kreuz und lasst euch von dem annehmen, der wegen unserer Sünden gestorben ist und uns das ewige Leben geschenkt hat.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen

Gebet mit abschließendem Vater Unser

Sie können nun stille werden, über das was sie gelesen haben, nochmal nachdenken und sich ihre Gedanken zum Text machen. Gehen sie damit ins Gebet, in die Fürbitte und schließen Sie ihr Gebet mit dem „Vater Unser“.

Wir stehen unter dem Segen Gottes

Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir
und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und
gebe dir + Frieden. Amen

Bleiben Sie behütet, Gott befohlen und vor allem gesund!

Ihr

Pfarrer Sebastian Mews

- Den Weizenkornbrief wird es bis mindestens Palmsonntag geben, auch wenn im März Präsenzgottesdienste wieder möglich sein könnten.